

Einsehen. Als meine dann vor allem die nachfolgenden Streifen freifranzösische Parteilichkeit und der englischen Gewerkschaften. (Heute Zustimmung.) Es hat J. B. Albert Thomas in Champagne nicht weniger als 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen gebildet, aus der Herberge, das er und seine Freunde in Eindhoven nicht die Verbindung, sondern die Sprengung der Konzepte herbeiführen wollten. Auch die englischen Gewerkschaften haben Friedensforderungen aufgestellt, die sich von den glatten Gewerkschaften unterscheiden, indem sie in der Beschränkung des Produktionsniveaus in der Friedenszeit einen wesentlichen Bestandteil ist die Londoner Konferenz der Entente-Gewerkschaften als Ergebnis vertrauen, und Bernard Shaw und Jean George hatten den Eindruck, daß die französische und englische Welt...

Obstruktion gegen den Frieden
treiben. Danach besteht noch kein Zweifel, über die Verantwortung für das Scheitern des Eindhoven Friedensversuches fragte. Ob es aber trotzdem bleiben ist, was die Sozialisten unter dem Strich am meisten leidet und deshalb den Frieden wollen muß, das es auch die Kraft hat, der Welt den Frieden zu bringen, wenn es sich ernst und entschlossen zum Friedensarbeit zusammenschließt. (Achtbare Zustimmung.) Wie immer es um die Fragestellung gehen mag und was die Parteien während des Krieges getan haben, so ist es nicht anders zu sagen, daß der Friede nicht als einseitige Angelegenheit, sondern als ein gemeinsames Ergebnis der Völkerverständigung betrachtet werden sollte. Von seiner Seite der Internationalität darf man die Selbstaufopferung verlangen. Internationalität bedeutet in diesem Nachdenken und Wissen. Sehr wohl! (Gegenüber den Bedenken, daß die Friedensarbeit nicht in allen Ländern gleich, aber unter jeder Bedingung ist, daß die Stunde für den Erfolg unserer Streiks bald gekommen sein möge.) (Stürmischer Beifall.)

Ein letztes Wort an meine Gegner
Die internationalen Beziehungen sind von der Sozialdemokratie und der Arbeiterbewegung nicht als einseitige Angelegenheit betrachtet werden dürfen, aber von unseren Grundgedanken brauchen wir nichts preisgeben. (Sehr wahr!) Inmitten wird man nach dem Frieden auch eine Politik auf den Weltfrieden aufbauen können. Das sozialistische Wirtschaftssystem hat nachweislich während des Krieges in allen Ländern die Lebensbedingungen der Arbeiter verbessert und es hat die Arbeiter in allen Ländern unter das alte Banner der Sozialdemokratie geführt, der Partei des Klassenkampfes, der Partei in der Organisation der Arbeiterklasse. (Stürmischer, lang andauernder Beifall.)

Klassenkampf
Der Klassenkampf wird schon im letzten Friedensjahr sehr unangenehm. Wir haben uns zu sehr daran gewöhnt, daß wir das wollen zu unterstützen. (Sehr wahr!) Der Sieg der Einzelpartei betrachte ich als einseitig, und die Einseitigkeit ist nicht, daß die Unabhängigen eine Partei geworden wären, sondern daß zahlreiche Parteilichkeiten die politische Tätigkeit überhaupt beendet worden ist. Grundsätzlich sind für die Sozialisten die Einmengen aus den Gewerkschaften. Wir haben heute Einseitigkeiten auf allen Gebieten vornehmen müssen, die aber nicht im Widerspruch zum Klassenkampf stehen. Auch können wir uns nicht länger fremden, allen Parteilichkeiten Teilungsgedanken zu gewöhnen, wodurch ein Teil der Ersparnisse wieder verlorengeht. Zu Beginn des Krieges hatten wir uns entschlossen, möglichst die gesamte Presse zu erhalten, darum haben wir jetzt die Hälfte der Ausgaben zum Klassenkampf zu zahlen. Die Presse übernehmen müssen. Wir hatten natürlich die ungeheure Menge des Krieges und die sonstigen unangenehm Schwierigkeiten der Presse: Teuerungszulagen, Papiermangel, neuerdings des Fehlen von Voten, nicht vorbereiten können. Allein an die Familien der in den Berlebrüderzeiten beschäftigten Arbeiter und Angehörigen haben wir bereits 400 Millionen bezahlt. (Stürmischer Beifall.) Die Arbeiterklasse ist heute in eine unangenehme Lage gekommen. Trotz aller Schwierigkeiten hoffen wir, die Parteilichkeit eine größere Einwirkung bis über den Krieg hinausführen zu können.

Dabei auch ein paar Worte über die englische Gewerkschaftspolitik des Parteivorstandes, weil dieses die demagogische Schlagwort auch nach auf manche Parteigenossen großen Eindruck macht. Wir haben niemals den geringsten Versuch gemacht, auf die Welt zu wirken, sondern wir haben die Bekämpfung finanzieller Beziehungen wieder hergestellt. Wir haben niemals das Recht der freien Meinungsäußerung angehehrt, solange sie sich im Rahmen der Partei hielt. Wir haben nicht und können nicht zur Schwächung der Partei, die zur Grenze des Gleichgewichts gehöre. (Stürmischer Beifall.) Das Recht der freien Meinungsäußerung ist in der Partei nicht nur eine Sache, sondern eine Sache, die mit der Partei selbst zusammenhängt. Wir haben nicht nur die Freiheit der Meinungsäußerung, sondern wir haben die Freiheit der Meinungsäußerung, die mit dem Geist der Partei zusammenhängt. (Stürmischer Beifall.)

Beitrag der Parteilichkeit
an Leuten beträgt 85 Prozent. Dieser Rückgang trat ein in einer Zeit, in der die Lagerpreise geradezu mit Wier verschlungen wurde. Das beweist, daß unsere Preise den Bedürfnissen der Arbeiter, insbesondere der Frauen, nach Rücksicht und Unterbrechung nicht geachtet genügt. (Stürmischer Beifall.)

Die Welt der Parteilichkeit und die wird hoffentlich weitergeführt werden. Bei der Parteilichkeit dürfen Sie aber nicht vergessen, die Parteilichkeit der Partei zu fördern. (Stürmischer Beifall.)

Beitrag der Parteilichkeit
überhaupt, weil sie nach der Kriegszeit nicht weniger als 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen gebildet, aus der Herberge, das er und seine Freunde in Eindhoven nicht die Verbindung, sondern die Sprengung der Konzepte herbeiführen wollten. (Stürmischer Beifall.)

Beitrag der Parteilichkeit
überhaupt, weil sie nach der Kriegszeit nicht weniger als 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen gebildet, aus der Herberge, das er und seine Freunde in Eindhoven nicht die Verbindung, sondern die Sprengung der Konzepte herbeiführen wollten. (Stürmischer Beifall.)

Beitrag der Parteilichkeit
überhaupt, weil sie nach der Kriegszeit nicht weniger als 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen gebildet, aus der Herberge, das er und seine Freunde in Eindhoven nicht die Verbindung, sondern die Sprengung der Konzepte herbeiführen wollten. (Stürmischer Beifall.)

Beitrag der Parteilichkeit
überhaupt, weil sie nach der Kriegszeit nicht weniger als 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen gebildet, aus der Herberge, das er und seine Freunde in Eindhoven nicht die Verbindung, sondern die Sprengung der Konzepte herbeiführen wollten. (Stürmischer Beifall.)

Beitrag der Parteilichkeit
überhaupt, weil sie nach der Kriegszeit nicht weniger als 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen gebildet, aus der Herberge, das er und seine Freunde in Eindhoven nicht die Verbindung, sondern die Sprengung der Konzepte herbeiführen wollten. (Stürmischer Beifall.)

Beitrag der Parteilichkeit
überhaupt, weil sie nach der Kriegszeit nicht weniger als 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen gebildet, aus der Herberge, das er und seine Freunde in Eindhoven nicht die Verbindung, sondern die Sprengung der Konzepte herbeiführen wollten. (Stürmischer Beifall.)

Beitrag der Parteilichkeit
überhaupt, weil sie nach der Kriegszeit nicht weniger als 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen gebildet, aus der Herberge, das er und seine Freunde in Eindhoven nicht die Verbindung, sondern die Sprengung der Konzepte herbeiführen wollten. (Stürmischer Beifall.)

diese Forderung erhoben wurde. Auch wenn man persönlich für den Frieden eintritt, so ist es doch notwendig, daß die Entscheidung der Sozialisten für den Frieden nicht weniger als 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen gebildet, aus der Herberge, das er und seine Freunde in Eindhoven nicht die Verbindung, sondern die Sprengung der Konzepte herbeiführen wollten. (Stürmischer Beifall.)

Beitrag der Parteilichkeit
überhaupt, weil sie nach der Kriegszeit nicht weniger als 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen gebildet, aus der Herberge, das er und seine Freunde in Eindhoven nicht die Verbindung, sondern die Sprengung der Konzepte herbeiführen wollten. (Stürmischer Beifall.)

Beitrag der Parteilichkeit
überhaupt, weil sie nach der Kriegszeit nicht weniger als 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen gebildet, aus der Herberge, das er und seine Freunde in Eindhoven nicht die Verbindung, sondern die Sprengung der Konzepte herbeiführen wollten. (Stürmischer Beifall.)

Beitrag der Parteilichkeit
überhaupt, weil sie nach der Kriegszeit nicht weniger als 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen gebildet, aus der Herberge, das er und seine Freunde in Eindhoven nicht die Verbindung, sondern die Sprengung der Konzepte herbeiführen wollten. (Stürmischer Beifall.)

Beitrag der Parteilichkeit
überhaupt, weil sie nach der Kriegszeit nicht weniger als 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen gebildet, aus der Herberge, das er und seine Freunde in Eindhoven nicht die Verbindung, sondern die Sprengung der Konzepte herbeiführen wollten. (Stürmischer Beifall.)

Beitrag der Parteilichkeit
überhaupt, weil sie nach der Kriegszeit nicht weniger als 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen gebildet, aus der Herberge, das er und seine Freunde in Eindhoven nicht die Verbindung, sondern die Sprengung der Konzepte herbeiführen wollten. (Stürmischer Beifall.)

Beitrag der Parteilichkeit
überhaupt, weil sie nach der Kriegszeit nicht weniger als 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen gebildet, aus der Herberge, das er und seine Freunde in Eindhoven nicht die Verbindung, sondern die Sprengung der Konzepte herbeiführen wollten. (Stürmischer Beifall.)

Beitrag der Parteilichkeit
überhaupt, weil sie nach der Kriegszeit nicht weniger als 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen gebildet, aus der Herberge, das er und seine Freunde in Eindhoven nicht die Verbindung, sondern die Sprengung der Konzepte herbeiführen wollten. (Stürmischer Beifall.)

Einordnung der Föderation verlässlicher selbständiger Abteilungen in der Partei können wir nicht brauchen. Stärken wir im Übermaß die Partei, dann brauchen wir nicht fortwährend Einigungs-Deklarationen, wofür haben die Einigung in der Praxis. (Beif.)

Seffter (Wahlhausen i. Th.): Die Jesuitisierung ist gewiss bisher nicht allzu umfangreich, aber die unabhängige Bewegung ist doch keine bloße Föderation, sondern kommt aus den Massen, die nicht mit allen Handlungen des Parteivorstandes, der Fraktion und des Parteivorstandes einverstanden sind. Warum ist der Parteivorstand nicht gleichmäßig auch gegen Lenin und seine Freunde vorgegangen? (Braun ruft: Welche Maßnahmen sollte man ergreifen?) Wer unter Jesuiten verlegt, gehört nicht in die Partei! (Braun) Warum stellen Sie keinen Ausschlußantrag? Auch die Mehrheit hat Schuld an der Jesuitisierung. Ich erinnere an den "Vorwärts" in Berlin. (Seffter) Ich widerspreche. Sehen Sie sich nicht über die Stimmung aus dem Lohle hinweg. Wenn Lenin der Selbsten sehen bei uns auf dem Standpunkt, daß die Individualität des Parteivorstandes schon an der Spaltung ist. Hören Sie auf die Stimme eines einzigen Mannes aus dem Lohle.

Schiffmann:

Ein Genosse sprach von Etsch-Vorbringen in Verbindung mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, aber die Etschler sind keine besondere Nation. Etsch-Vorbringen ist deutsches Land. Wir verlangen für Etsch-Vorbringen volle Autonomie im Rahmen des Reiches. Die Unberücksichtigung des Reiches ist unsere Forderung. (Seffter, Beifall.) In der Debatte ist viel die Rede gewesen von empfindlichen Gewissens des Parteivorstandes, namentlich gegen den "Vorwärts". Ich verliere kein Wort darüber, was wir uns in diesen Jahren von der alten "Vorwärts"-Debatte haben gefallen lassen. (Seffter) Aber wir haben ja den Vorleser vorgehalten, der "Vorwärts", das Eigentum der Gewerkschaften, endlich mit ihnen zu teilen, so daß Vorstand und Berliner Genossen ihr eigenes Organ gehabt hätten. Aber das haben die Unabhängigen mit Lenin und Seffter abgelehnt, ohne den Berliner Genossen überhaupt von ihrem Vorschlag Kenntnis zu geben. (Seffter) Das ist nicht in der Debatte daran erinnert worden, daß wir ja noch vor dem Krieg derartige Auseinandersetzungen gehabt haben. Ich erinnere an Jena 1918, wo uns gerechtfertigt wurde, daß ein Blatt Papier, das Mitgliedsbuch, den organisierten mit dem unorganisierten Arbeiter trennt. Wir sollten in der Zeit des Selbstbestimmungsrechtes werden, wir sollten die polnische Wirtschaft in der Organisation und in der Taktik russische Zustände bekommen. (Gr. Seffter) Und lebhaft Zustimmung.) Für das große Reich war eben eine Expeditionation gemeint. Selbst Polen hatte doch mehrere Gruppen, nun haben wir es auch so weit gebracht. Dabei kommen wir noch immer besser weg als die Führer der Unabhängigen. Haben doch z. B. die Herren Zinskraditschen Knuts nachgelassen, daß er die "Neue Zeit" zur Dürre gemacht hat. (Seffter, Beif. und Seffter) Wäre bei den anderen nur die geringste Spur von Achtung zur Einigung vorhanden, dann müßten wenigstens die persönlichen Beziehungen und Verbindungen aufhören. (Seffter) Sehr wohl! Wir sollen angeblich die sozialdemokratischen Grundrätze betonen haben. Aber der wissenschaftliche Führer der Unabhängigen, Eduard Bernstein (Seffter), hat vor dem 4. August mit Marx, Kautsky, Engels und Lafolle unter letzten Zweifel niedergebörigelt. An der Arbeiter aus sein Vollbringen.

so dürfen ihm die nationalen Interessen doch nicht gleichgültig sein. (Seffter) Eduard Bernstein, um weiter: „Nass gebietet uns, einen Bescheid auf die Vertretung deutscher Interessen, weil etwa französische oder englische Gewerkschaften daran Anstoß nehmen. Die Internationalität ist kein Grund zu idiosyncratischer Abneigung gegenüber den Präferenzen ausländischer Gewerkschaften. Es gibt in der Sozialdemokratie Leute, denen jedes Einreden für nationale Interessen als Vertagung der Internationalität und als Chauvinismus erscheint; aber je mehr sich die Sozialdemokratie entfaltet, um so mehr, was sie ist, desto mehr wächst auch ihre Fähigkeit, weltliche Reformen durchzuführen.“ (Seffter) Seffter, hört und große Seffter! Vor dem Krieg konnte man darüber streiten, ob das richtig ist, im Krieg war es gar keine andere Möglichkeit. (Seffter) Sehr wohl! Wir können nicht die Arbeiterinteressen mit jenen getrennt und die Arbeiter der Rechtlosigkeit und unübersehbarer Gleichberechtigung. (Seffter) Sehr wohl! Eduard Bernstein hat sehr schön und gründlich unterleuchtet. Soll die deutsche

Seidemann

Seidemann hat nun jedesmal manieren, wenn einer von denen sich maniert, die uns gute Lehren geben? (Seffter) Sehr gut! Die Opposition hat von uns gefordert, daß wir uns der Mitarbeit unterziehen sollten. Wir sollten entweder nationalliberal werden machen lassen, was er will, oder das anarchistische Verbrechen von ein paar Leuten merkelnen, die glauben, der Arbeiter ihren Willen aufzuzwingen zu können. Wir haben niemals eine Einigung unterbrochen, weder nach rechts noch links. Wir haben an der größten Meinungsverschiedenheit fest, aber wir verlangen Gleichberechtigung der Partei in der Aktion. (Seffter, Beifall.) Lenin und Seffter und jeder andere kann schreiben, was er will, aber jeder muß sich den Parteiverordnungen fügen und Disziplin halten. Wir sollen Verantwortung tragen, während die Partei zu strengen, dem Guten wie allerdings ein Gott zu. (Seffter) Gut!

Daß wir Viechtach im Stiche gelassen hätten, ist nicht wahr. Was in unseren Kräfte stand, haben wir für ihn getan. Eine Wirtschaftskrise nach seiner "Verhaftung" waren wir mit dem Kriegsinstitut und Reichsamt des Innern in Verbindung, um seine Interessen nach Möglichkeit wahrzunehmen. Wir haben wiederholt seine Freilassung, seine Amnestierung verlangt. Zum Danke sind wir doppelt wohl bedankt worden. (Seffter) Aber wir werden weiter nach Pflicht und Gewissen unsere Schuldigkeit tun. (Beifall.)

Die gemeinen Flugblätter und Pamphlete, die Düttmann mit dem Hinweis auf die Gefahr in Schweden wollte, richten sich nicht ein einziges Wort gegen den Krieg und gegen die Regierung, sondern ausschließlich gegen die Sozialdemokratie. Es waren nicht nur niederträchtige Beschimpfungen einzelner Führer, die aus Mitleid auf Männer im anderen Lager den Mund hielten. Bei unserer Beschimpfung als Regierungssozialisten habe ich mit War und Berger empfinden, sondern immer nur Mitleid. Wir können und erwidern ist dieses Mitleid, das freilich bei manchen Arbeitern liegt. Aber die Arbeiter werden schon noch erfahren, was es mit unserer "Regierungssozialität" auf sich hat. Nur um die Interessen von Arbeitern, Soldaten und ihren Frauen wahrzunehmen und Opfer des Vorkriegsregimes zu retten, sind wir zur Regierung gegangen und eine bessere Zeit wird feststellen, wie vielen Leuten helfen wird. (Seffter) Wir haben betrieblweise nichts getan, was die Einheit der Partei hätte töten können.

Wir werden auch weiter nicht tun, was die Einigkeit der Arbeiterklasse töten könnte, aber über die Annahme der Resolution Braun und Seffter sollen wir nicht hinaus gehen. Am liebsten stellen wir praktische Arbeit für den Frieden und die Interessen der deutschen Arbeiterklasse. Was uns die deutsche Arbeiterklasse erlernen und zur Tagesordnung übergehen über diejenigen, die ideologisch soziale Leben haben, aber nicht für die guten haben. Die deutschen Arbeiter werden sich in ihrer eigenen wieder zurückwenden in der einzigen deutschen Sozialdemokratie, (Seffter) Beifall.

Kohls (Karlshafen): Die Parteipolitik kommt nicht von uns her, sondern beruht auf fremden taktischen Gegensätzen. An eine einheitliche politische und parlamentarische Aktion mit den Unabhängigen möglich? Darauf kann kein Einigungsantrag untermauert werden. Die Einigung war eine historische Notwendigkeit geworden, weil die Unabhängigen in ihrem ideologisch veränderten Marxismus konsequenterweise den Weg vor sich gehen wollten, den wir nicht gehen wollten. Wir haben den Mut der Konsequenz, so müssen die Sozialisten und Sozialisten sein. Mit Recht sage Seffter, daß dies nicht eine Krise des Sozialismus, sondern eine Krise des Marxismus ist. Die Unabhängigen werden immer eine Politik der Herabwürdigung des Niederrheins, des Seinerreichs treiben müssen. Wir aber müssen in aufstrebendem Sozialismus die Grundlagen der sozialistischen Gesellschaft zimmern. (Beifall.)

Wahl (Seffter): Man soll niemals einen Einigungsantrag unterlassen, denn die Arbeiter sind ja doch auf die Gewerkschaften angewiesen; aber die Einigungsanträge sind von der Unparteilichkeit der Gewerkschaften aus sehr trübe. Ich kann dem besten Willen den Unabhängigen nicht einmal teils den guten Glauben zugestehen, haben sie doch den Bewußtsein, daß wir einmütig nicht mehr als organisiert gelten. Sie überleben ihrer Verantwortung, aber sie selbst haben drei Hebräer der „Leipziger Sozialzeitung“ entlassen, die zusammen 75 Dienstjahre haben. (Seffter) Jetzt bestehen die Unabhängigen thematisch die Spaltung der Gewerkschaftsbewegung herbeizuführen. Von 2000 Leipziger Metallarbeiter haben 47 den Austritt aus dem Stahlwerk beschlossen. Heute werden sie die Gründung eines neuen Stahlwerks beabsichtigen und die Einberufung eines neuen Verbandes der Metallarbeiter beantragen. (Seffter) Die bewußte Demagogie der Unabhängigen richtet unter den Arbeitern solche Verwirrungen an. Der zweite Vorsitzende der Leipziger Metallarbeiter haben 47 den Austritt aus dem Stahlwerk beschlossen. Heute werden sie die Gründung eines neuen Stahlwerks beabsichtigen und die Einberufung eines neuen Verbandes der Metallarbeiter beantragen. (Seffter) Die Leipziger Stahlwerke haben beschlossen, wegen der Haltung der Generalkommission aus dem Stahlwerk auszutreten, und gleichzeitig haben sie dem Mitglied der Generalkommission, ihrem Verbandsvorsitzenden Knoll, eine Gläubigerschuldigkeit geschickt. (Seffter) Wir können alle mit Unabhängigen einmütig einmütig auf keine Einigung rechnen, wenn wir haben die Pflicht, den Zerplitterern der Arbeiterbewegung immer wieder zu sagen, daß Einigkeit nur ist. (Beifall.)

Ein neuer Antrag Braun und Seffter fordert die Einigung einer siebenköpfigen Kommission, die zur rechten Zeit für die Wiederbereinigung tätig werden und dem nächsten Parteitag Bericht erstatten soll.

Die weitere Diskussion wird am Dienstag Nachmittag vertagt.

Schluß 6 Uhr.

Granaten und Mütter!

Wer von uns allen möchte es nicht lieber sehen, wenn man statt der Granaten Sensen schmieden und Maschinen bauen könnte!

Aber dazu gehört Frieden und Ruhe im Lande. Und die dräben wollen uns das nun einmal nicht gönnen. Habt Ihr nicht gesehen, wie sie uns mit unfremdlichen Friedensangebot ausgelacht haben?

So schwer es auch sein mag: es muß noch eine Weile weitergehen! Frauen denkt an Eure Männer, Brüder und Söhne! Früher habt Ihr daheim für sie sorgen können. Jetzt brauchen sie Euch noch viel mehr, denn nur mit Briefen und Paketen ist's jetzt nicht getan.

Wer unter Euch könnte wohl ruhig zusehen, wenn die Feinde in hellen Scharen anstürmen und wenn Eure Männer, Eure Brüder und Söhne keine einzige Kugel mehr ins Gewehr zu schießen hätten? Würdet Ihr nicht lieber den letzten Sparschwein opfern, damit die Euren nicht wehrlos sind?

Darum helft ihnen bei ihrem schweren Handwerk! Reichet ihnen zum Schutze Waffen und Munition hinaus: Zeichnet die Kriegsanzleihe!

Mütter, denkt an Eure Kinder! Als sie noch ganz klein und hilflos waren, hat sicher jede unter Euch irgend einmal gedacht: „Mein Kind soll's gut haben im Leben!“ Wie viel mehr gilt das jetzt, Ihr Mütter! Eure Kinder müssen bessere Zeiten sehen als wir sie durchmachen. Wehe uns, wenn sie einmal kommen und zu uns sagen: warum habt Ihr's uns nicht leichter gemacht und damals bis zu Ende ausgehalten?

Mütter, jeder Mensch, den Ihr dem Vaterlande liebt, erleichtert Euren Kindern die Zukunft! Drum helft, daß sie einst nicht darben müssen und ein freies, starkes Volk werden können: Zeichnet die Kriegsanzleihe!

Was der Krieg bringt

Der Uebergang nach Desel.

Am Anbruch an die Vertheidigung der Deutschen Decretelleitung über die von Meer und Flotte gemeinsam ausgeführte Besetzung der Insel Desel wird jetzt vom Admiralsstab der Marine über die Mitwirkung der Seeestreitkräfte zusammenfassend bekanntgegeben:

Zur Landung eines Armeeteils auf Desel wurden bei Tagesanbruch des 12. October von unseren Seeestreitkräften unter dem Befehl des Viceadmirals Gerhard Schmidt die russischen Befestigungen in der Laggabucht und dem Seelofnd unter Feuer genommen und schnell uie der gefam pft. Gleichzeitig wurde von unsern Torpedobootsflottilien und Motorbooten ein Vorsturz überfallend an Land gewonnen. Ihm folgten bald größere, mit Deckungsbaupantern herbeiführte Truppenmassen, mit deren Unterstützung in kurzer Zeit ein Brückenkopf geschaffen war. Zur Unterstützung der Landung in der Laggabucht wurden von andern Teilen der Flotte die Befestigungen auf Zerel und bei Kiffond unter Feuer genommen.

Um 7 Uhr morgens waren auch bei Tamerort die ersten Truppen gelandet. Nach dem Fallen der Küstenbatterien auf Doudort und Rinnas wurden auch die Strandbatterien von Zoffri auf der Insel Dagg durch Schiffsgefechte niedergestampft. Die Durchfahrt durch den Seelofnd zwischen Dagg und Desel wurde erzwungen. Teile unserer Seeestreitkräfte drangen in die Gewässer des Kasar-Wiefa ein und trieben russische Barken gegen den Moonfund zurück.

Zur schnelleren Einleitung unserer Erfolge haben neben 11 Bataillonen der Fliegeraufklärung die Minenruckschüsse und räumerebände herangezogen beigetragen. Innen ist zu danken, daß in kurzer Zeit ein Weg durch die russischen Minenfelder geschaffen werden war.

Am 14. October entwickelten sich am Kasar-Wiefa erneut für uns erfolgreich verlaufene Gefechte, bei denen die russischen Seeestreitkräfte wieder zurückgedrängt wurden. Hierbei wurde der große russische Torpedobootszerstörer „Goom“ genommen und 82 Mann seiner Besatzung gefangen.

Die Petersburger Telegramenagentur verbreitet die amtliche Meldung des russischen Marinechefs, wonach der Gegner seit seiner ersten Landung auf der Insel Desel bis zum 13. October vormittags 10 Uhr den Widerstand der russischen Truppen habe brechen und von dem ganzen nördlichen und östlichen Teile der Insel habe Besitz nehmen können, indem er sich bis auf 12 Werst Arensburg näherte, daß aber die russischen Truppen noch immer die Halbinsel Sworb-Jerel besetzt hielten. Gegen die Insel Dagg habe der Feind nur eine Demonstration gemacht, ohne die Insel zu besetzen. —

Notizen.

Der polnische Regentenschaftsvertrag. Eine kaiserliche Verordnung hat den Grafen von Trenkowitz als Reichsverweser von Warschau durch den kaiserlichen Bevollmächtigten des Reichs Fürsten Lubomirski und den Großgrundbesitzer Joseph von Ostrowski als Mitglieder des Regentenschatz im Königreich Polen eingesetzt. —

Warerer Traum hat nicht nur sein Handlungsanfang für Telow-Peschow untergeleitet, sondern ist nach dem Vorhand des Bereichs der Gortschakow Postkassen in Dordnach ausgeweiht. Sein Austritt aus der Partei selber dürfte demnach erfolgen. —

Eine allgemeine Volkszählung soll dem Reichsstatistikamt nach auch in diesem Jahre voraussichtlich am 1. Dezember, in gleichem Umfange wie im Vorjahre stattfinden. Mit der Durchführung der Zählung ist das kaiserliche Statistikkamt beauftragt. —

Kerze in Opposition. Die Kerze, welche das Reichsstatistikamt (Schlesien) bezüglich nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ die Anweisung von Ministerialen abgibt, solange der Reichsstatistikamt diese Vorrichtungen selbst verwaltet. Die Kerze stellt darin eine unzulässige Bevormundung. —

Eine Warnung vor Verbotinerziehungen ergeht die Selbstverwaltung. Nach § 2 der Verbotinventionsordnung werden die Verbotinventionsangelegenheiten im Feldpostamt nur in Verbindung mit dem Verbotinventionsamt geführt, nicht aber, wenn weder Verbotinventionsamt noch Verbotinventionsamt vorhanden ist. Es ist daher nach unzulässig, daß Verbotinventionsamt, von ihren Angehörigen ausgehende Sendungen mit dem Verbotinventionsamt versehen, auch dann, wenn sie selbst für kurze Zeit bestimmt sind, und daß Verbotinventionsamt, das von ihnen selbst ausgehenden Sendungen an Verbotinventionsamt übergeben, die auf Verbotinventionsamt keinen Anspruch haben, solche gegen die bestehenden Bestimmungen werden gegen Verbotinventionsamt strafrechtlich verfolgt. Besonders gegen den Postboten Sach wird in zahlreichen Fällen verfahren, wobei eine Geldstrafe bewirkt wird. —

Keine Forderung der Geister. In der letzten Sitzung des Reichsstatistikamts ist ein Antrag des Reichsstatistikamts, eine solche Forderung zu stellen, daß die Sozialdemokraten nicht mehr für die Kriegsgeheimnisse zu stimmen imlande sei. Man hofft, dadurch eine zeitliche Forderung der Geister erzwungen zu können. Nach einer Diskussion und der Unterstützung der Reichsstatistikamt wurde offen das Wort gegeben. Ein großer Teil des Reichsstatistikamts untersteht sich in seine schon durch nichts mehr von den Reichsstatistikamt, eine zeitliche Forderung kann daher nur ernsthaft sein. —

Zwei weitere Inseln besetzt.

H. T. U. Großes Hauptquartier, 16. October 1917. (Amstul.)

Bestlicher Kriegsschauplatz.

Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die achtere Kampftätigkeit der Artillerie in Ständen sich der an den Berängen.
Größere Artilleriefeuer fanden nicht statt; Ortsumgekehrte der Gegend wurden an mehreren Stellen, auch im Artois, abgewiesen.

Seeeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Wieder war der Artilleriekampf nördlich von Zeiffans tagsüber lebhaft; auch westlich von Graune feiger er sich bei zwei neuen vergeblichen Angriffen der Franzosen gegen die von uns nördlich der Kanaler hierfür gewonnenen Oräden.
Mehrere Ortsumgekehrte verließen für uns günstig; westlich der Zutapes hinter sich liegende Grenzbatterien, wofür die Naab bewährte Sturmtruppe eine größere Anzahl von Gefangenen und mehrere Maschinengewehre aus den französischen Stellungen.

Die Feuerzettelung auf der Nordfront von Verdun war lebhafte als in letzter Zeit.

Bestlicher Kriegsschauplatz.

Die unter dem Befehl des Generals der Infanterie von Katten auf Desel kämpfenden Truppen setzten sich gestern völli in den Besitz des Hauptteils der Insel.

Auf der nach Süden auslaufenden Gabelinsel Sworb leisteten die dort abgelenkten russischen Truppen nach hartnäckigem Widerstand. Die schweren Küstenbatterien sind durch das Feuer unserer Schiffe zum Schweigen gebracht worden.

Gegen die Ostküste wurde der Feind so hart gedrängt, daß nur Teile sich über den nach Moon führenden Damm zu retten vermochten. Bei den Stämpfen und den Brückenlauf von Cressan am Strand von Desel wirkten von Norden her unsere Seeestreitkräfte durch Feuer erfolgreich mit.

Bisher sind mehr als 2400 Gefangene gezählt worden. Bertragende wurde die Zahl noch erhöht. 30 Geschütze, 21 Maschinengewehre, einige Flugzeuge und viele Fahrzeuge fielen bis jetzt in die Hand unserer Landungsgruppen, die unter vortrefflicher Mitwirkung der unter dem Befehl des Viceadmirals Schmidt stehenden Flottenteile den wichtigsten Teil ihrer Aufgabe in 4 Tagen erfüllten.

Im nördlichen Westteil sind die Inseln Munz und Abros von uns besetzt worden.

An der Landfront im Osten keine Ereignisse von Bedeutung.

Wochenrückblick

In der Straus-Nachrichten überließen die Bulgaren den Engländern einige Erfindungen.

Der Erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der nächste Strauß und Schwarz wird am 25. und 26. October d. J. auf dem Hofplatz abgehalten. Geschäftsvollständige Besprechungen müssen unterbleiben. Nach und nach umgewandelt, daß nach der Verordnung des Reichsverwaltungsamts vom 11. Dezember 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 1355) die offenen Besprechungen am 7. Uhr, diejenigen der Besprechungen am 8. Uhr und die Substanten um 10 1/2 Uhr zu schließen sind.

Der Strauß, auf dem zur Schneise aufzubreiten werden dürfen, findet am 25. October d. J. auf dem oberen Teile des Hofplatzes, hinter dem Postamt, statt und dauert von vormittags 7 bis nachmittags 1 Uhr. Der Anbruch des Straußes darf von 7 Uhr vormittags nicht erfolgen und muß um 8 Uhr beendet sein. Nach dieser Zeit wird Besch nur Verkauf und mehr zugelassen. Für die Zufahrt und den Anbruch ist ausschließlich die Besondere Straße zu benutzen.

Die Ausgabe der Nachhandelszettel usw. und die Platzverteilung werden in folgender Reihenfolge vorgenommen.

Donstag den 22. October d. J.
8 1/2 bis 10 Uhr vormittags Abfertigung derjenigen Gewerbetreibenden im Wassermarkt, die Verkaufssteuer zu entrichten haben, sowie der Inhaber von Kassenzettel.

10 Uhr vormittags Beginn der Platzverteilung für Holzwaren, Holzhandl., Eisenhandl., Eisenwarenhandl. und Holzhandl.;
5 Uhr nachmittags Platzverteilung an die Schmiedwaren- und Holzhandl.

Mittwoch den 21. October d. J.
8 Uhr vormittags Ausgabe der Stempel und Zoll- und Lohnzettel, Handl. und Handl. mit großen Holzwaren;
9 Uhr vormittags Platzverteilung für Holzwaren, Holz-, Holz- und Eisenwaren, Galanteriewaren, Spielwaren, Holz- und Eisenwaren- und Holzwarenhandl.

Die Platzverteilung für diese Handl. wird sich in folgender Ordnung abspielen:

10 Uhr vormittags Holzwaren, Holz- und Eisenwaren, Galanteriewaren, Spielwaren, Holz- und Holzwarenhandl.;
11 Uhr vormittags Holzwarenhandl.

Sobald findet die Ausgabe der Stempel und darauffolgende Platzverteilung an alle übrigen Handl., wie Eisenhandl., Holzhandl., Eisenhandl., Spielwarenhandl. usw. statt.

Es werden 8 Spielwaren zugelassen, von denen die Hälfte Handl. sein können. Die Gewerbesteuer der Spielwarenhandl. findet bis einschließlich 18. October d. J. schriftlich einzureichen.

Gewissen wären in Spielwaren nur danach befreit werden, wenn sie in Halle d. S. wohnen und hierher zu verkaufen sind. Die Personen der Gewissen sind in Gewerbesteuer genau anzugeben.

Der Verkauf von Spielwaren, Spielwaren, Spielwaren und Spielwaren ist verboten.

Im jeder Verkaufsstunde ist ein großer, mit Wasser gefüllterimer, in jeder Stunde ein solcher auf je 2 Meter Frontlänge zu stellen, der bereitgehalten. Im Unterfangenfälle ist die Befreiung und Bewerfung vom Markt zu tun.

Die Besizer von Maschinenapparaten mit mehr als 2 Kilogramm Fertigstellung haben das Zeugnis der ehemaligen Stellung des Apparats bei der Abfertigung des Stempelzettel vorzulegen. Falls die hierzu nicht in der Lage sind, wird die Entschädigung des Apparats nicht erlassen.

Die Arbeitsordnung hängt während des Wartes im Wassermarkt zur Einsicht aus.
Halle, den 18. October 1917.
Der Magistrat. Die Polizeiverwaltung.

Allerhöchste Verordnung über die Inzestverbotung des § 3, 4 des Hausarbeitsgesetzes vom 20. December 1911. (Reichsgesetzblatt Seite 976). Vom 3. October 1917.

Die §§ 3, 4 des Hausarbeitsgesetzes vom 20. December 1911 treten mit dem 1. Januar 1918 in Kraft.

des Hausarbeitsgesetzes.

In denjenigen Räumen, in welchen Arbeit für Hausarbeiter ausgeübt oder Arbeit solcher Personen abgenommen wird, muß, soweit es sich nicht um Werkstätten der im § 1 Abs. 1 Satz 2 bezeichneten Art handelt, den Hausarbeitern durch eine Auslegung von Vorberichtigungen oder Aushebungen von Vorberichtigungen die Möglichkeit gegeben sein, sich über die für die einzelnen in diesen Räumen zur Ausgabe gelangenden Arbeiten jeweilig gezahlten Löhne zu unterrichten. Für das Ausarbeiten neuer Muster gilt diese Bestimmung nicht.

Der Vorstand kann zur Ausführung dieser Bestimmung nähere Anordnungen treffen, gegebenenfalls für einzelne Bezirke. Er kann für bestimmte Gewerbezweige oder Betriebsarten auf Antrag Beteiligten Ausnahmen gewähren.

Der Vorstand kann vorbestimmen, daß, soweit das Arbeitsgesetz in Briefen zum Ausdruck kommt, die Preise gemäß Abs. 1, 2 bekanntzugeben werden.

Die Bestimmungen des Hausarbeitsgesetzes werden durch das Reichsgesetzblatt veröffentlicht und dem Reichsstatistikamt mitgeteilt.

des Hausarbeitsgesetzes.

Der Inhalt für Hausarbeiter, sowie die, soweit nicht die Ausgabe in Briefen der im § 1 Abs. 1 Satz 2 bezeichneten Art stattfindet, veröffentlicht, dieselben, welche die Arbeit entgegennehmen, auf seine Rollen Vorberichtigungen oder Arbeitszettel auszugeben, welche Art und Umfang der Arbeit sowie die das für festzulegenden Löhne oder Preise enthalten. Für das Ausarbeiten neuer Muster gilt diese Bestimmung nicht.

Für einzelne Gewerbezweige, Betriebsarten oder besondere Gruppen von Betrieben oder Hausarbeitern kann der Vorstand auf Antrag Beteiligten Ausnahmen gewähren.

Soweit der Vorstand auf Grund von § 114a der Gewerbeordnung Vorberichtigungen oder Arbeitszettel vorgefertigt hat, gelten die Vorschriften der Abs. 1, 2 nicht.

Halle, den 12. October 1917. Die Polizeiverwaltung.

Alleinliche Handl. und Nachbarnvereinbarungen werden angeordnet, die Befreiung für die Holzhandl. im Monat November, soweit sie nicht bis zum 15. d. M. zur Abfertigung eingereicht sind, wird als Befreiung für den nächsten Monat geltend gemacht. Der Befreiung für den nächsten Monat ist bis zum 15. des vorhergehenden Monats zur Abfertigung vorzulegen. Später eingehende Befreiungen können nicht berücksichtigt werden. Befreiungen für den Bedarf der Haushaltungen, der Bauwirtschaft und des Bergbaues dürfen nicht mit Befreiungen für den Bedarf von gewerblichen Betrieben, die nach der Bekanntmachung des Reichsstatistikamts für die Holzhandl. vom 17. Juli 1917 medizipäßig sind, in einem Befreiungsbuch vereinigt werden.

Halle, den 18. October 1917. Die Holzhandl. und Eisenhandl. sind an guten Beschaffenheit in großer Auswahl preiswert im Kaufhaus H. Elkan, Leipziger Straße 87.

Die nächsten Sitzungen der Bezirksversammlungen für Bezirk 1, 3, 5 und 7 finden am
Montag den 22. October 1917,
dienstag den 23. October 1917
zu den bisher üblichen Zeiten und in den hierzu bestimmten Räumen statt.
Beig. den 6. October 1917. Das Verbandsamt.
Arnold.

Alt-Papier
sowie Geschäftsbücher, Einbänden, Aufsätze
A. Samuel, Alter Markt 7 Tel. 5899.

Buchhandlung der Volksstimme
Herrnstr. 5407 Halle, Gr. Ulrichstr. 27

Wieder vorrätig:
Die Gleichheit
Jahrgang für die Frauen, Nummer 38 a 10 Pfennig.
In Freien Stunden
Nummer 38 a 15 Pfennig.
Der Wahre Jacob
Nummer 17 a 10 Pfennig.
Der:
Wer trägt die Schuld am Kriege?
Vortrag des Schriftstellers David, gehalten auf der Kontferenz in Stadtilm.

August Albrecht
Naturschützer
Freiburger, 26, Tel. 4651.
Seine Vorlesungen finden statt von 10 bis 11 Uhr, nachmittags 2 Uhr, außer Montag, Mittwoch u. Donnerstag nachmittags.

ZOO
Reicher Tierbestand.
Fronnungsern
18. October, abds. 9 Uhr
Grobes Gesellschaftskonzert
vom Musikverein Stadtilm.
Sichtung:
Kapellmeister Karl Mühlmann.
Eintrittspreise: Erwachsene 60 Pf., Kinder 30 Pf. Erwachsene haben auch Gültigkeit.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 18. October:
Abend 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr
Es lebt das Leben.
Schauspiel von Hermann Sudermann.
Freitag: **Tanzhäuser.**
Samstag: **Fer und Zimmermann.**

Wochenkleider Knabenanzüge
aus guten Beschaffenheit in großer Auswahl preiswert im Kaufhaus H. Elkan, Leipziger Straße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Neumalerei bei den Kleider... Die Kleider...
Neumalerei bei den Kleider... Die Kleider...
Neumalerei bei den Kleider... Die Kleider...

Neumalerei bei den Kleider... Die Kleider...
Neumalerei bei den Kleider... Die Kleider...
Neumalerei bei den Kleider... Die Kleider...

Sor einer Papietatmosphäre... Die der Zeitung...
Sor einer Papietatmosphäre... Die der Zeitung...
Sor einer Papietatmosphäre... Die der Zeitung...

Das Selbstinszenieren bei Bremerangehörigen... Die der Zeitung...
Das Selbstinszenieren bei Bremerangehörigen... Die der Zeitung...
Das Selbstinszenieren bei Bremerangehörigen... Die der Zeitung...

Kriegsflammbewachung und Hinterbliebenen... Die der Zeitung...
Kriegsflammbewachung und Hinterbliebenen... Die der Zeitung...
Kriegsflammbewachung und Hinterbliebenen... Die der Zeitung...

Die dreifachen Anwesenheiten... Die der Zeitung...
Die dreifachen Anwesenheiten... Die der Zeitung...
Die dreifachen Anwesenheiten... Die der Zeitung...

Die Vertagung des Schnellzugverkehrs... Die der Zeitung...
Die Vertagung des Schnellzugverkehrs... Die der Zeitung...
Die Vertagung des Schnellzugverkehrs... Die der Zeitung...

Der sozioökonomische Wert... Die der Zeitung...
Der sozioökonomische Wert... Die der Zeitung...
Der sozioökonomische Wert... Die der Zeitung...

Das wichtigste Ereignis des Tages für jeden politisch... Die der Zeitung...
Das wichtigste Ereignis des Tages für jeden politisch... Die der Zeitung...
Das wichtigste Ereignis des Tages für jeden politisch... Die der Zeitung...

Volksstimme... Die der Zeitung...
Volksstimme... Die der Zeitung...
Volksstimme... Die der Zeitung...

Die der Zeitung... Die der Zeitung...
Die der Zeitung... Die der Zeitung...
Die der Zeitung... Die der Zeitung...

Weitere Freilegung von Giebelsteinen für den... Die der Zeitung...
Weitere Freilegung von Giebelsteinen für den... Die der Zeitung...
Weitere Freilegung von Giebelsteinen für den... Die der Zeitung...

Zur Berücksichtigung der zoologischen Gartens... Die der Zeitung...
Zur Berücksichtigung der zoologischen Gartens... Die der Zeitung...
Zur Berücksichtigung der zoologischen Gartens... Die der Zeitung...

Gestohlen? Am 14. Oktober wurde einem 15jährigen... Die der Zeitung...
Gestohlen? Am 14. Oktober wurde einem 15jährigen... Die der Zeitung...
Gestohlen? Am 14. Oktober wurde einem 15jährigen... Die der Zeitung...

Theater. Sehenswürdigkeiten usw. Oper... Die der Zeitung...
Theater. Sehenswürdigkeiten usw. Oper... Die der Zeitung...
Theater. Sehenswürdigkeiten usw. Oper... Die der Zeitung...

Das von neuem hier groß... Die der Zeitung...
Das von neuem hier groß... Die der Zeitung...
Das von neuem hier groß... Die der Zeitung...

Zusatztheater. Die Musik... Die der Zeitung...
Zusatztheater. Die Musik... Die der Zeitung...
Zusatztheater. Die Musik... Die der Zeitung...

Zur Uraufführung von... Die der Zeitung...
Zur Uraufführung von... Die der Zeitung...
Zur Uraufführung von... Die der Zeitung...

Neuerwerbungen des... Die der Zeitung...
Neuerwerbungen des... Die der Zeitung...
Neuerwerbungen des... Die der Zeitung...

Vertrag des Bundes zur... Die der Zeitung...
Vertrag des Bundes zur... Die der Zeitung...
Vertrag des Bundes zur... Die der Zeitung...

Die der Zeitung... Die der Zeitung...
Die der Zeitung... Die der Zeitung...
Die der Zeitung... Die der Zeitung...

Gesellschaftsverträge... Die der Zeitung...
Gesellschaftsverträge... Die der Zeitung...
Gesellschaftsverträge... Die der Zeitung...

U. U. Christoph... Die der Zeitung...
U. U. Christoph... Die der Zeitung...
U. U. Christoph... Die der Zeitung...

Am 12. Oktober... Die der Zeitung...
Am 12. Oktober... Die der Zeitung...
Am 12. Oktober... Die der Zeitung...

Aus der Provinz. Die der Zeitung...
Aus der Provinz. Die der Zeitung...
Aus der Provinz. Die der Zeitung...